

Europapolitik:

Neue Brücken nach Europa

Bericht vom Kongress der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) in Prag

„Wir werden die Menschen zurückgewinnen für unsere Parteien, indem wir eine neue Brücke zwischen dem Nationalstaat und Europa bauen“, fasst der mit 99,6 % der Delegiertenstimmen als Präsident der SPE wiedergewählte Poul Nyrup Rasmussen nach zwei Tagen Debatten das ambitionierte Vorhaben der Parteifamilie für die nächsten fünf Jahre zusammen.

RICHTUNGSBESTIMMUNG FÜR DIE SOZIALDEMOKRATIE

Nach der Schlappe bei den Europawahlen im Juni 2009 stand der erste Kongress der SPE in einem der neuen EU-Mitgliedsländer unter dem Titel „A new Direction for progressive Societies“. Nötig war eine Selbstvergewisserung, ob die programmatische und strategische Richtung noch stimmt, was schief gelaufen ist bei den Wahlen und wie die sozialdemokratische Europapolitik besser transportiert werden könnte. Über 300 Delegierte der 33 Mitgliedsparteien und noch einmal so viele Abgesandte aus europäischen Mitgliedsorganisationen trafen sich am 7. und 8. Dezember in Prag, um die Zukunft des sozialdemokratischen Europas zu erhellen.

Mit einer „deutschen Brille“ betrachtet, eine sehr andere Zusammenkunft als die hierzulande stattfindenden Bundes- und Landesparteitage. Schon die Sprachbarrieren sorgen für Konfusion und zeitverzöger-



SPE-Aktivistinnen aus Berlin in Prag: Gabriel Richard-Molard (SPE-Aktivist Berlin), Daniela Schacht (stellv. Landesvors. Jusos Berlin), Björn Hacker (Berliner Delegierter und stellv. Vorsitzender des Fachausschusses EU-Angelegenheiten der SPD Berlin), Viola Weyer (SPE-Aktivistin Berlin).

te Reaktionen beim Warten auf die Übersetzung der Redebeiträge in fünf Sprachen. Die Organisation des Kongresses wies große Ähnlichkeiten mit einer Talkshow auf: Moderatoren führten durch die in plüschigen Sesselrunden geführten Diskussionsblöcke, dazwischen wurden kurze Videosequenzen eingespielt und von der Vielzahl an Delegierten konnten nur wenige das Wort ergreifen. Ein Parteitagspräsidium oder eine Antragskommission waren dagegen nicht vorhanden.

BERLINER SPD SETZT ÄNDERUNGEN DURCH

Der Berliner Fachausschuss für EU-Angelegenheiten hatte daher bereits weit im Vorfeld des Kongresstermins zusammen mit dem Delegierten der Berliner SPD, Björn Hacker, Änderungswünsche an die Entwürfe der in Prag vom Präsidium der SPE vorgelegten Resolutionen formuliert. Diese fanden die Unterstützung der übrigen 27 deutschen sowie einzelner Delegier-

Die SPE-Beschlüsse von Prag

Resolutionen beschreiben Ursachen der Wahlniederlage und politische Konsequenzen

Europas Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten machten in Prag ein weiteres Mal deutlich, welche Politik es nur mit ihnen geben wird und in welchen Punkten sie sich erheblich von den Konservativen und Liberalen unterscheiden. Zwei Resolutionen wurden hierzu verabschiedet.

Zum einen werden darin die thematischen Prioritäten der nächsten Jahre benannt. Die wichtigsten Forderungen:

- ein gerechteres Wachstumsmodell, das sich zu einer Gleichgewichtigkeit von Wirtschaftswachstum, sozialer Sicherheit und ökologischer Verantwortung auf der europäischen Ebene bekennt;
- eine umfassende Reform der Fi-



nanzmärkte bis hin zu einer Finanztransaktionssteuer;

- den entschlossenen Kampf gegen den Klimawandel;
- die Verwirklichung eines sozialen Europas, einschließlich eines europäischen Sozialpaktes und einer Stärkung der Arbeitnehmerrechte;
- die Beendigung von Geschlechterungerechtigkeiten;
- die Gestaltung der Globalisierung im Sinne einer neuen, gerechteren Weltordnung.

Zum anderen werden die Gründe für die Wahlniederlage im Juni 2009 analysiert und Vorschläge zur institutionellen Stärkung der SPE gemacht, etwa durch:

- eine stärkere Zusammenarbeit der einzelnen Parteiführer;
- die bewusstere Öffnung zu anderen gesellschaftlichen Gruppen, Akteuren und Organisationen;
- die gezieltere Integration des nächsten SPE-Wahlmanifests in die Europawahlprogramme der Mitgliedsparteien;
- die Nominierung eines gemeinsamen Kandidaten für das Amt des Kommissionspräsidenten.

➡ Berichte, Reden und Videos vom Kongress auf der Homepage der SPE: <http://www.pes.org>

Fortsetzung von Seite 9

ter aus anderen Ländern - insbesondere aus Frankreich (siehe Interview mit Frédéric Engelmann auf dieser Seite) - und konnten so vor Beschlussfassung weitgehend in die Resolutionen eingearbeitet werden.

Zu den von Berliner Seite angemahnten Änderungen gehören die Betonung der sozialen und ökologischen Dimension der EU, die Konkretisierung einer Finanztransaktionssteuer sowie Vorschläge zur organisatorischen Stärkung der SPE durch einen Ausbau der gemeinsamen Programmatik (vgl. Berliner Stimme vom 5.12.2009, S. 10).

EIN EUROPÄISCHES GRUNDSATZPROGRAMM?

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat viele Fragen aufgeworfen, die nach originär sozialdemokratischen Antworten verlangen und deren Herausforderungen allein durch transnationale Politiken begegnet werden kann. Dennoch, merkten viele Redner auf dem Kongress etwas ratlos an, wird diese Erkenntnis bislang nicht von einer Mehrheit der Wählerinnen und Wähler geteilt - weder auf der europäischen Ebene noch innerhalb der einzelnen EU-Mitgliedstaaten.

Trotz nicht geringer Differenzen innerhalb der Parteifamilie, verständigten sich die Mitgliedsparteien der SPE letztlich auf zwei Resolutionen mit inhaltlich substantiellen Positionen (siehe Kasten auf Seite 10). Um das Profil der SPE zu stärken, sei aber auch eine verbesserte Kampagnenfähigkeit in den (national ausgefochtenen) Europawahlkämpfen notwendig.

Dass man sich im Vorfeld der Europawahl 2009 nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten für das Amt des Kommissionspräsidenten habe einigen können, war sicherlich nicht förderlich für die Sichtbarkeit der SPE und die Vermittlung ihres politischen Programms. In Prag geloben nun alle Besserung und der Parteivorsitzende der SPD, Sigmar Gabriel, warnt zu Recht davor, dass die Bekenntnisse zur Stärkung der SPE sich auch in konkreten Politiken abbilden müssten: Ein Grundsatzprogramm sollte erarbeitet und eine Verständigung auf zwei bis vier in allen Mitgliedsparteien parallel zu bearbeitende Europathemen erreicht werden.

SPE-AKTIVISTEN GEWINNEN AN BEDEUTUNG

Das europäische Zusammenwachsen der Sozialdemokratie zeigte sich auf dem Kongress in der Präsenz der „SPE Activists“. Jedes Mitglied einer der SPE angehörigen Partei ist automatisch auch direktes Mitglied der SPE, kann sich jedoch zusätzlich bei der SPE anmelden, um die Idee der eu-

ropäischen Parteimitgliedschaft zu stärken. Die SPE-Aktivisten haben sich intensiv auf den Prager Kongress vorbereitet und tauschen sich bis zur nächsten Zusammenkunft in zweieinhalb Jahren quer über die europäischen Staaten zur Umsetzung der getroffenen Beschlüsse aus.

Vor ein paar Jahren von Rasmussen als Informations- und Kommunikationsidee lanciert, entwickeln sich die Aktivisten-

gruppen in vielen Ländern so zu einem Zentrum des parteiinternen europapolitischen Diskurses. In Prag wurden sie nun auch formal in das Statut der SPE integriert.

Es scheint, als entwickle sich hier am ehesten die von Rasmussen angesprochene Brücke zwischen Nationalstaaten und Europa.

bh □

PS Paris:

Auf dem Weg zur gemeinsamen Partei

Frédéric Engelmann im Interview

Berliner Sozialdemokraten und Pariser Sozialisten verbindet seit einigen Jahren eine Partnerschaft, die auch auf europäischer Ebene zu einer engeren Abstimmung führt. Im Interview erläutert Frédéric Engelmann, Mitglied der Commission Europe der PS Paris und SPE-Aktivist, seine Eindrücke vom SPE-Kongress in Prag.

BS: Mit welchen politischen Forderungen an die SPE sind die Genossinnen und Genossen aus Paris nach Prag gereist?

Frédéric Engelmann: Die wichtigste Forderung ist, Konsequenzen aus unseren europaweit gescheiterten Europawahlen zu ziehen: Man kann keine Wahl ohne gemeinsamen Kandidaten gewinnen. Unsere zweitwichtigste Forderung ist, dass die SPE sich zu einer echten paneuropäischen Partei entwickelt. Die dritte zentrale Forderung ist, dass die partizipativ angelegte Entwicklung eines gemeinsamen Wahlprogramms, wie sie mit dem Manifesto zum ersten Mal angewandt wurde, beibehalten wird.

BS: Was nehmt Ihr als Ergebnisse und Erfahrungen Eures Besuchs auf dem Kongress mit nach Hause?

Frédéric Engelmann: Unser Eindruck ist, dass dieser Kongress eine von den Medien und vielen Politikern nur am Rande wahrgenommene Zusammenkunft war. Außerdem haben namhafte Persönlichkeiten aus der SPE-Familie gefehlt. Dennoch hat dieser Kongress durch die Umsetzung unserer Forderungen einen wichtigen Meilenstein für die SPE und für eine Politisierung Europas gelegt.

BS: Welche Rolle spielen in Frankreich die SPE-Aktivisten innerhalb der Parti Socialiste?

Frédéric Engelmann: Die PS-Mitglieder stellen die zahlenmäßig größte Aktivistengruppe in Europa. Viele Genossinnen und



Frédéric Engelmann, Mitglied der Commission Europe der PS Paris

Foto: Hacker

Genossen organisieren sich selbst in „City-Groups“ zu einfachen Mitgliedergruppen. Eine Ausnahme bildet der Pariser Verband der PS, der die SPE-Aktivisten eingegliedert hat und sie finanziell und organisatorisch unterstützt, etwa zur Teilnahme an den SPE-Kongressen oder für Besuche in Brüssel bei unseren Pariser Europa-Abgeordneten.

BS: Dein Wunsch für den nächsten SPE-Kongress in zwei Jahren?

Frédéric Engelmann: In Prag wurde vereinbart, eine echte europaweite Partei aufzubauen mit dem Versprechen, bei den Europawahlen 2014 mit einem gemeinsamen Programm und einem durch die SPE designierten Präsidentschaftskandidaten für die EU-Kommission anzutreten. In zwei Jahren müssen unsere SPE-Strukturen soweit aufgebaut sein, dass der nächste Kongress zum ersten Kongress unserer gemeinsamen Partei wird!

Interview: Björn Hacker □